

# Rheinisches Blechblatt

## Themen

- Markus Stockhausen und LaJuPo
- Workshop mit Jens Uhlenhoff
- Regionalposaunenwart Eike Klein
- Abschied von Wilfried Rittau
- Frauen Brass-Power
- Andacht zur Jahreslosung

## Eike Klein ist neuer Regionalposaunenwart

Nachdem Andreas Tetkov nach Westfalen gegangen ist, war die Stelle eines Regionalposaunenwartes vakant. Auf unsere Ausschreibung gab es mehrere Bewerbungen. Die Wahl fiel schließlich auf Eike Klein, der sich mit den folgenden Zeilen selbst vorstellt.

### **„Lobet den Herrn mit Posaunen, lobet ihn mit Psalter und Harfe.“ Psalm 150**

*Dieses Credo der Posaunenchorarbeit begleitet mich seit frühester Kindheit und leitet mich. Ich bin der neue Regionalposaunenwart für die Bezirke 6,8,9,13 im Posaunenwerk Rheinland. Mein Name ist Eike Klein und ich wohne in Meerbusch-Büderich bei Düsseldorf. Ich studiere Trompete an der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf bei Prof. Peter Mönkediek und mache im Sommer meinen Bachelorabschluss. Für meinen Master schließe ich ein Barocktrompetenstudium bei Thibaud Robinne in Köln an.*

*Musikalisch groß geworden bin ich in der lippischen Bläserarbeit, wo ich auch meine kirchenmusikalische Ausbildung zum C-Schein absolviert habe und seit vielen Jahren Mitarbeiter bin. Wie in Lippe konnte ich auch im Posaunenwerk Rheinland in den letzten Jahren schon meine bläserische Erfahrung auf den Jungbläserlehrgängen in Vallendar mit einbringen. Darüber hinaus leite ich mit*



Eike Klein

*viel Freude und Engagement den Posaunenchor Meerbusch-Lank.*

*Posaunenchorarbeit ist für mich zum einen das gemeinsame Musizieren von Jung und Alt zum Lobe Gottes und zum anderen ein lebendiger, freudiger und integrativer Bestandteil der Gemeinschaft. Ich freue mich auf die neue Aufgabe und meine Dienste in der rheinischen Posaunenchorarbeit, um den 150. Psalm mit Leben zu erfüllen.*

Die Kontaktdaten von Eike Klein findet ihr wie gewohnt auf der vorletzten Seite. Die Posaunenchöre in den Bezirken 6, 8, 9 und 13 können wir nur ermuntern, Eike Klein in die Bläserproben einzuladen, um sich gegenseitig kennenzulernen.

## Auftakt

Liebe Bläserinnen und liebe Bläser,

„im Grunde sind es immer die Verbindungen mit Menschen, die dem Leben seinen Wert geben“ – dieser oft zitierte Satz von Wilhelm von Humboldt gilt auch für uns in der Bläuserszene.

So geht es auch in dieser Ausgabe des Blechblattes viel um Menschen, Menschen, die seit langer Zeit als Chorleiter oder als Bläser-/in im Posaunenchor mitwirken. 75 Jahre aktiver Bläser oder 30 Jahre als Chorleiter – das ist schon eine stolze Bilanz. Herzlichen Dank dafür!

Die Rede ist auch von Menschen, die das Posaunenwerk besonders mitgeprägt haben: Friedel Schmidt hat einige Jahre im Vorstand mitgearbeitet und kann auf eine 70jährige Chorleitertätigkeit zurückschauen. Besonders berührt haben mich die Zeilen von Martin Scheibner über Wilfried Rittau, von dem wir Abschied nehmen müssen. Er hat in seiner ruhigen und menschenfreundlichen Art deutlich und nachhaltig Spuren hinterlassen.

Ganz besonders freuen wir uns über einen Menschen, den wir neu bei uns begrüßen dürfen: Eike Klein ist ab dem 1. März neuer Regionalposaunenwart. Ein herzliches Willkommen!

Dankbar sind wir auch für solch besondere Musiker-Menschen wie Jens Uhlenhoff und Markus Stockhausen, mit denen wir zusammen mit vielen

*Komm Herr, segne uns,  
dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.  
Nie sind wir allein,  
stets sind wir die deinen.  
Lachen oder Weinen  
wird gesegnet sein.*

EG 170

Mitwirkenden besondere Projekte hatten.

„Verbindungen mit Menschen“ – was ist es anders, wenn wir Freizeiten, Lehrgänge oder Workshops durchführen. Ja, es geht in erster Linie um das gemeinsame Musizieren. Aber es geht doch auch und nicht zuletzt darum, dass wir als Menschen zusammenkommen und etwas gemeinsam unternehmen! Das gilt fürs Landeskirchenmusikfest, für den Frauen-Brass-Power-Workshop und das gilt auch für jeden Posaunenchorübungsstunde oder das Musizieren im Gottesdienst. Dazu am Ende auch ein lesenswerter Denkanstoß zur Kraft der Musik.

So wünschen wir euch viel Freude am neuen Blechblatt und vor allem viel Freude am Miteinander in euren Chören.

Herzliche Grüße, auch im Namen des Vorstandes

*Dietmar Persian*

## Komponist Markus Stockhausen und der Landesjugendposaunenchor

Da staunte ich nicht schlecht, als mich LPW Jörg Häusler anrief und fragte, ob ich Gastgeber für ein adventliches Konzert mit dem Landesjugendposaunenchor Rheinland wollte. Dazu sollte es auch die Uraufführung eines Werkes von Markus Stockhausen geben – mit ihm selbst als Solisten. Das ließ ich mir natürlich nicht zweimal sagen und stimmte sofort begeistert zu. Und so füllte sich am Vorabend des 3. Advents die Neuwieder Marktkirche mit vielen erwartungsvollen Besuchern, die ein abwechslungsreiches Konzert auf allerhöchstem Niveau hörten, das genauso gut auch in der Berliner Philharmonie oder im goldenen Saal des Wiener Musikvereins hätte stattfinden können.

Die Aufführung wurde den hohen Erwartungen gerecht. Die jungen Bläser bereiteten das Glanzlicht mit mehreren Stücken unterschiedlicher Epochen vor. Nach dem „Te Deum“ des barocken Komponisten Michel Delalande folgten ausschließlich zeitgenössische Werke von Thomas Albus, Dieter Wendel und Christian Sprenger, die alle harmonisch sehr reizvolle Wendungen boten. Dabei wechselten meditative und schwungvolle Passagen ab – alles brillant und mit großer Spielfreude vorgetragen. Magdalene Schauss-Flakes „Variationen über ein Thema von Dvorak“ ging dann wieder in eine etwas frühere Zeit zurück, in der sprödere Klänge die übliche Kompositionssprache waren.



*Markus Stockhausen*

Als Höhepunkt des Abends folgte nun die Uraufführung des Werkes, das dem Konzert seinen Titel lieh: „Unter Sternen und Satelliten“ von Markus Stockhausen. Es ist immer etwas Besonderes, einer Uraufführung beizuwohnen, also ein Werk zu hören, das noch niemand auf der Welt gehört hat – außer natürlich die Musiker, die es geprobt haben und aufführen. Darüber hinaus ist es auch immer etwas Besonderes, wenn ein Werk vom eigenen Komponisten gespielt wird; also nicht interpretiert und durch den Geschmack eines anderen Interpreten beeinflusst, sondern unverfälscht, quasi pur. In diesem Konzert kamen beide Dinge zusammen: Das Publikum erlebte die Welt-Uraufführung eines neuen Werkes unter der Mitwirkung seines eigenen Komponisten. Der

Name Markus Stockhausen ist nicht nur Jazz-Fans vertraut. Er hat sich in fast allen Bereichen der Musik als Trompeter und als Komponist hervor getan – und zwar international. Schon beim Kölner Kirchentag im Jahr 2007 gab es eine Zusammenarbeit zwischen ihm und dem Posaunenwerk der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Die Inspiration für „Unter Sternen und Satelliten“ kam Stockhausen durch die Vielzahl an kleinen Kommunikationssatelliten, die in den vergangenen Jahren in die Erdumlaufbahn gebracht wurden; eine Entwicklung, der der Musiker skeptisch gegenübersteht. Stockhausens Trompetenspiel glänzte nicht nur durch technische Perfektion, sondern durch emotionale Tiefe und eine breite Palette an Klangfarben. Man konnte die enge Verbindung zwischen ihm als Solisten und KMD Jörg Häusler als Dirigenten

förmlich mit den Händen greifen. Dieser wiederum führte das ganze Bläserensemble mit präzisem und mitreißendem Dirigat souverän durch den Abend.

Das Werk selbst ist eine Auftragskomposition der Evangelischen Kirche im Rheinland. Es gleicht einer Fantasie, in der schnelle Läufe, krachende Akkorde und mystische Passagen abwechseln. Einflüsse von Avantgarde und Jazz sind dabei unverkennbar. Der Schluss ist mitreißend und fulminant. Da hielt es das Publikum nicht mehr auf den Plätzen. Es bedankte sich mit lang anhaltendem Applaus und erklatschte sich als Zugabe eine Wiederholung des Schlussteils dieses Werkes. Ein großer Abend, der noch lange in Erinnerung bleiben wird.

*KMD Thomas Schmidt  
Kantor der Marktkirche Neuwied*



## Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen

Wir leben *mit* Abgrenzungen. Oder leben wir sogar *von* Abgrenzungen? Die beiden letzten Jahre haben uns gelehrt, Abgrenzungen und Begrenzungen vorzunehmen, manchmal auch andere abzuweisen. 3 G, 2 G, 2 G plus, Tests, Masken, Abstände, Höchstzahl von Besuchern, Begrenzung oder Absage von Gottesdiensten, von Konzerten und Proben. So wichtig diese Maßnahmen auch waren, so haben sie doch unser Miteinander verändert: Beziehungen wurden reduziert, Gefühle unterdrückt und Gemeinschaft ausgehöhlt. Das Virus hat die zunehmende Tendenz zur Individualisierung und Abschottung weiter verstärkt.

Wie enttäuschend und frustrierend war es, immer wieder auf die Gemeinschaft im Chor, auf das gemeinsame Musizieren und ungezwungene Miteinander verzichten zu müssen! Umgekehrt kann es aber auch Entwicklungen geben, in denen wir die Gemeinschaft selbst als problematisch erleben: wenn Respekt und Wertschätzung zu kurz kommen und statt Aufmerksamkeit eher Distanz zu spüren ist. Wenn Dissonanzen hörbar werden, Vorhalte sich nicht auflösen. Es kann verletzend sein zu spüren, nicht wirklich dazugehören. Das gilt nicht nur für die Gemeinschaft in den Chören, sondern auch für Erfahrungen in der Gesellschaft insgesamt. Kalte Schulter, Abweisung, Ausgrenzung, kein Interesse. So bleiben wir

allein, ungetröstet, innerlich leer. Bittere Erfahrungen und Enttäuschungen, Schuld und Selbstvorwürfe, Krankheit und Einsamkeit lassen uns unsere Blicke auf Gott richten. *„Da wohnt ein Sehnen tief in uns, O Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.“*

In der Jahreslosung sagt uns Jesus zu: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ Im Gegensatz zu den abweisenden Alltagserfahrungen dieser Welt handelt Jesus uns zugute. Er nimmt uns bedingungslos an. Jesus hält das Brot des Lebens für uns bereit. Er schenkt uns neue Kraft. Um die Nähe Jesu erfahren zu dürfen, sind keine Einlasskontrollen und keine Nachweise nötig. Seine Tür steht uns offen. Immer. Seine Liebe gilt uns auch dann, wenn wir Fehler gemacht und Schuld auf uns geladen haben. Als der verlorene Sohn zurückkehrt, läuft ihm der Hausvater mit offenen Armen entgegen. Petrus, der seinen Herrn dreimal verleugnet hat, wird zu einem Eckpfeiler der Gemeinde. Die Frau, die in ihrem Liebesleben immer wieder gescheitert ist, wird von Jesus vor den aufgebrachtten Vertretern des Gesetzes geschützt. So dürfen wir Christinnen und Christen angesichts der Zusage Jesu in unseren Erfahrungen von Scheitern und Schuld, von Ohnmacht und Ausgrenzung hoffen. Ja, trotzig hoffen. Gegen Zurück-

weisungen und kalte Schultern, gegen verschlossene Türen und abweisende Gesten. Auch gegen Besserwisser und Ausgrenzer, gegen die, die schnell den Zeigefinger erheben oder wutentbrannt die Faust ballen. Wir hoffen vielmehr auf Jesu unbedingte, vorbehaltlose Einladung: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“

In seiner Nähe können wir aufatmen. Neue Lebensenergie tanken. Trost erfahren und Gelassenheit lernen. In seiner Nähe sind wir auch in schweren Zeiten und Anfechtungen gesegnet, gehalten, geschützt. Jesus hört unser Gebet. Und selbst wenn unser Gebet zu verhallen scheint, weil die Seele ausgedorrt ist und meint, kein Gegenüber mehr zu haben, so ist doch diese unergründliche Macht da, um uns liebevoll zu umfassen. Denn Jesus gibt niemanden verloren.

Für unsere Gemeinden und für unser Miteinander in den Chören ist das ein Aufruf, uns in allen Anliegen immer wieder vertrauend und hoffend auf Gott zu werfen. Zugleich ist es eine Aufforderung, aufeinander Acht zu geben sowie respektvoll und wertschätzend miteinander umzugehen. Beides wird auch auf unsere Musik ausstrahlen. Nur wenn die Töne unserer Instrumente mit der Grundstimmung der Lieder, die wir blasen, übereinstimmen, dann „stimmt“ es. Dann stehen wir als Musizierende im Einklang mit Jesu Geist



epd bild/Stefan Arend

und dem Klang des Liedes. Dann sind unsere Vorträge ein Bekenntnis, dass wir Menschen mit wagendem Vertrauen und offenen Ohren, mit zugewandten Herzen und gebenden Händen sind. In seiner Gemeinschaft können wir dann ein neues Lied anstimmen, selbst wenn es uns manchmal nur stockend über die Lippen kommt.

*„Herr, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt, auf steinigem Grund wachse in mir. Sei keimender Same, sei sicherer Ort, treib Knospen und blühe in mir. Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an, in einem neuen Tag blühe in mir. Halte mich geborgen fest in deiner starken Hand und segne mich, segne mich und deine Erde.“*

Jesus Christus kennt unsere aufkeimenden Hoffnungen und tiefsten Sehnsüchte. Mit seinem Leben steht er dafür ein: „Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.“ *Jürgen Knabe*

## Komponistenportrait mit Jens Uhlenhoff

„Jede schöne Stelle in einem Stück klingt nur so gut, wie sie vorbereitet ist.“ Diese Anmerkung von Jens Uhlenhoff hörten wir mehrfach am Tag des Workshops. Auch im übertragenen Sinne auf die Veranstaltung durften wir die Wahrheit des Satzes beim Komponistenportrait in Dinslaken erleben: Gute Vorbereitungen durch alle Mitarbeitenden, klare Regeln (2G+ und die ständige Beobachtung der Co2-Ampel, die den grünen Bereich während der gesamten Veranstaltung nicht verlassen hat) machten einen wirklich schönen Tag möglich. Über 70 Bläser und Bläserinnen waren angemeldet – und sind alle gekommen.

Doch nun genug der Vorrede, denn die Schönheit der Musik wartet schon. Den Einstieg bildete das Choralvorspiel zu „Wir haben Gottes Spuren festgestellt“. Wir waren gut vorbereitet: Einblasen auch mit einer Tonleiter in

der Tonart dorisch und Erklärungen von Jens Uhlenhoff, wie es zu dem Stück gekommen ist und was für ihn in den einzelnen Passagen passiert. Er erzählte von dem, was ihn inspiriert hat und wie es für ihn klingen muss. So ganz nebenher kam noch der Lerneffekt: Dorisch wird verwendet, wenn etwas mysteriös klingen soll. Das wird auch gern in der Filmmusik oder im Rock und Pop verwendet.

Und so ging es weiter. Zu jedem Stück gab es Erläuterungen: eine persönliche Erzählung zur Entstehung, Hinweise darauf, wie es klingen soll, Vorstellung der schwierigen Passagen. Dabei überzeugte Jens Uhlenhoffs freundliche und persönliche Ausstrahlung und Ansprache.

Schon im nächsten Stück „Befehl du deine Wege“ war das spürbar. Die Frage, was man als Komponist mit einem Stück macht, wenn man der Meinung







ist, dass es nichts gibt, das an schon bestehende Komposition drankommt, leitete die Erklärung zu den einzelnen Passagen ein. Die Musik erzählt von Zweifeln und Fragen, bis zu dem Punkt „Er wird wohl Wege finden“. Hoffnung und Vertrauen finden hier ihren Ausdruck.

Für mich persönlich waren diese Erläuterungen hilfreich, zum Teil sogar „faszinierend“. Nicht umsonst habe ich dieses Wort in Anführungszeichen gesetzt. Star-Treck-Fans erkennen sicherlich das Zitat des Mr. Spock aus Raumschiff Enterprise.

Zitate auch aus anderen Musikstücken werden von Jens Uhlenhoff gern verwendet. In den „Fantasien über Bilder von Marc Chagall“ finden wir sie unter anderem im ersten Satz zur Arche Noah. Hier versteckt sich „Raindrops are falling on my head“. Bei der Opferung Isaaks wird „Wie soll ich Dich empfangen“ bzw. „O Haupt voll Blut und Wunden“ zitiert.

Und wenn ich schon beim Thema bin: Die Quizfrage „Wo ist ein Choral versteckt und wie heißt er?“ konnte allein von einer Kirchenmusikerin beantwortet werden.

Am Nachmittag nahm die Suite zum Thema „Barmherzigkeit“ einen großen Raum ein. Vorgestellt wurden 3 Stücke, die Jens Uhlenhoff für den Bläserntag der Nordkirche zum Thema Integration und Migration komponiert hat. Mit biblischen Zitaten als Titel, mit unterschiedlichen musikalischen Stilrichtungen, die schließlich alle zusammen passen, wurde klar, was in einem weiteren Stück in Musik gefasst war: „Da ist Platz für Dich“.

Diesen Platz für uns konnten wir am Workshoptag finden. „Jeder und jede braucht für sich selbst einen Zugang zum Stück. Das ist wichtiger als viele andere technische Hinweise zum Spielen.“ Jens Uhlenhoff hat sicher viel dazu beigetragen. So kann das Fazit des Tages nur eines sein:

„Es hat Spaß gemacht und gut getan, nach so langer Zeit wieder gemeinsam zu blasen.“

Vielleicht war dieser Tag ja auch eine Vorbereitung auf noch viele weitere schöne Gelegenheiten zum gemeinschaftlichen Musizieren. Ein großes Dankeschön an alle, die zu dem gelungenen Tag beigetragen haben.

*Sabine Gradtke*

## Über Silvester auf dem Paulinghof

Im Winter 2020/2021 konnte die Bläser-Familien-Skifreizeit aufgrund des in Österreich ausgesprochenen Beherbergungsverbot nicht stattfinden. Auch im Jahr 2021 war bis Mitte Dezember nicht klar, ob und unter welchen Bedingungen die Freizeit stattfinden konnte. Nach intensiver Online-Diskussion unter Teilnahme unseres Gastgebers Peter Rinnergschwentner machten sich dann am 28. Dezember 32 Teilnehmer im Alter zwischen 6 Monaten und 85 Jahren auf zum Paulinghof nach Breitenbach am Inn. Für alle diejenigen, die schon öfters an dieser Freizeit teilgenommen hatten, war das Wiedersehen mit der Familie Rinnergschwentner ein sehr freudiges Ereignis. Seit mehr als 15 Jahren bildet die Bläser-Familien-Skifreizeit den Jahresauftakt auf dem Paulinghof und die Verbundenheit zwischen dem Paulinghof-Team und Jörg Häusler als Organisator der Veranstaltung beziehungsweise den Freizeiteilnehmern ist besonders im Corona-Pausen-Jahr nochmals verstärkt worden.

Trotz der recht geringen Anzahl an Teilnehmern bildeten sich auch dieses Mal wieder unterschiedliche Aktivitätsgruppen. Die größte Gruppe erfreute sich dabei der Skiabfahrt im Skigebiet „Ski Juwel Alpbachtal Wildschönau“, eine kleinere Gruppe genoss die Langlaufloipen am Achensee und eine weitere kleine Gruppe machte sich



Fotos: Janni Schneider

gelegentlich zu Wanderungen in den Tiroler Bergen auf. Das Wetter war zum Skifahren nicht ganz optimal, da es die gesamte Woche über relativ warm war und kein Neuschnee fiel. Jedoch zeichnet sich besonders das Skigebiet im Alpbachtal dadurch aus, dass man auch bei nicht optimalen Wetterbedingungen in der Regel jeden Morgen eine schön präparierte Piste vorfindet. Die meisten Skifahrer waren daher auch an allen sieben Skitagen auf den Pisten unterwegs und unabhängig von ihren Tagesaktivitäten hatten alle Freizeiteilnehmer an den meisten Tagen ausreichend Möglichkeiten, Mengen an frischer Luft und Sonnenwärme in sich aufzunehmen.

Der dadurch entstandene Appetit wurde jeden Abend beim gemeinsamen Abendessen gestillt. Dabei muss an dieser Stelle die besondere Qualität des Essens auf dem Paulinghof hervorgehoben werden. Möglichst viele Zutaten

kamen in der Regel vom Hof selbst und das Küchenteam um Peter Rinnergeschwentner zauberte durch Handarbeit jeden Tag sehr schmackhafte Gerichte. Ob Kaiserschmarrn, Rotkohl, Wiener Schnitzel oder der Neujahrspopf – alles schmeckt nochmal so gut, wenn es hausgemacht und handgemacht ist.

Das gute Essen hatte aber auch das Potential, dem ein oder anderen Bläser das abendliche Üben zu erschweren, denn mit allzu vollem Magen musiziert es sich nicht so leicht und etliche der eingeübten Stücke verlangten ein recht agiles Arbeiten an den Instrumenten. Alle Stücke, die während der Woche eingeübt wurden und am letzten Abend in einem internen Konzert den Nichtbläsern und der Familie Rinnergeschwentner präsentiert wurden, stammten aus dem Rheinischen Bläserheft 2021. Mit viel Spaß und Engagement ließen die Bläser beim Karneval der Tiere die Löwen brüllen und den Kuckuck erklingen. Man flanierte über die von Ingo Luis arrangierte Champs-Elysees und studierte die von Jens Uhlenhoff musikalisch umgesetzten Fantasien zu Bildern von Marc Chagall. Bei der Tour de France von Stefan Mey wurde man auch musikalisch daran erinnert, dass man während der Freizeit quasi wie Gott in Frankreich lebt. An einem Abend gab es noch einen besonderen musikalischen Bonus. Dieter Wendel – selbst Teilnehmer der Freizeit – hatte

das neue Bläserheft 2022 aus Bayern mitgebracht und nutzte den Rahmen der Freizeit, um zum ersten Mal einen Bläserchor daraus spielen zu lassen. In dieser kleinen Schnuppereinheit reichte das Spektrum vom tanzartigen, lebendigen „Chavah“ von Michael Schütz bis hin zum sehr ruhigen „A Little Prayer“, dessen Original von der nahezu gehörlosen Schlagzeugerin und Komponistin Evelyn Glennie stammt und dessen Arrangement Dieter Wendel selbst erstellt hat.

Am Ende waren sich alle Teilnehmer einig darüber, dass dieses Mal diese Freizeit einen ganz besonderen Wert hatte. Die erlebte Freude beim gemeinsamen Skilaufen, Skifahren, Wandern und Musizieren und besonders die auf dem Paulinghof gelebte Gemeinschaft hat allen Teilnehmern Kraft gegeben, um gestärkt in den Alltag zurückzugehen, der nach wie vor durch Abstandhalten und Kontaktvermeidung geprägt ist.

Dank an alle, die dieses Erlebnis möglich gemacht haben. *Jörg Schneider*



## Wilfried Rittau (1932 – 2022)

Liebe Bläserinnen und Bläser,

wir haben mit Trauer vernommen, dass unser Freund, Chorleiter des kleinen Chores im Posaunenwerk, langjähriger stellvertretender Landesobmann, Mitglied des Posaunenwerkes und Arrangeur vieler Bläserstücke KMD Wilfried Rittau am 2. Januar 2022 im gesegneten Alter von 89 Jahren verstorben ist.

Ich bin gebeten worden, für unser Blechblatt einen Nachruf zu schreiben. Das mache ich sehr gerne, aber es wird kein Artikel, der seine Leistungen und berechtigten Titel würdigt, das ist leicht an anderer Stelle zu lesen. Ich will von persönlichen Begegnungen berichten, die mich geprägt haben wie viele andere ihm anvertraute Menschen auch. Damit lege ich euch quasi ein paar kleine Puzzleteilchen aus dem Leben eines einem humorvoll ernst und gerade deshalb so liebenswürdigen Menschen vor.

Ich lernte ihn kennen, als ich mit 15 Jahren den ersten C-Kurs der EKiR in Wuppertal besuchte, er unterrichtete uns im Fach Chorleitung. Wenige Zeit nach der C-Prüfung trafen wir uns bei einem Berufsberatungstag wieder und unterhielten uns angeregt schon über „alte Zeiten“, eben den C-Kurs. „Wie dieser Beruf aussieht, weißt du ja ohnehin“, sagte er.

Mit dem Antritt meiner Stelle 1978 hier in Radevormwald, ich war noch



Wilfried Rittau (1932 – 2022)  
Foto: privat

Student, wurde ich quasi gezwungen zur Vertreterversammlung des Posaunenwerkes zu fahren und traf dort ... einen lustigen und hocheifreuten Wilfried Rittau. In den folgenden Jahren und Begegnungen vollzog sich unserer Lehrer-Schüler-Beziehung schnell und unmerklich zur kollegialen Freundschaft, für ihn ein kleiner Schritt, für mich eine große Ehre. Am Ende meines Studiums durfte ich in „seiner Kirche“ an „seiner Orgel“, eine der schönsten in Wuppertal, mein Examenkonzert spielen. („Meine Kirche“ und „meine Orgel“ sagen übrigens alle leidenschaftlichen Kirchenmusiker.)

Seitdem sind wir uns unzählige Male

bei Vertreterversammlungen, Posaunenratssitzungen und in Bläserfreizeiten begegnet, haben uns über Privates und Berufliches ausgetauscht.

Beeindruckt hat mich z.B. sein lockeres, für seine Generation recht untypisches, Verhältnis zum neuen Kirchenlied.

„Ich spiele die einfach“, sagte er, „wenn Du mal liest, was Paul Gerhardt für unsägliche Liedstrophen geschrieben hat, die jetzt nicht mehr im EKG bzw. EG stehen, dann brauchen wir uns keine Sorgen darüber machen, was in 200 Jahren alles auch nicht mehr gesungen wird.“

Wenn er vor dem (Bläser-)Chor stand, dann war dort vorne, dann hatte er das Heft bzw. den Taktstock in der Hand. Saß er mittendrin in der Schar der Sänger oder Bläser, war er einer von vielen,



*Kleiner Chor des Posaunenwerkes der EKD 1978  
unter Leitung von Wilfried Rittau*

der sich alle Mühe gab, den Weisungen des Dirigats nachzukommen. Allerdings war um ihn herum neben richtigen oder auch falschen Tönen oft ein fröhliches Gelächter zu hören.

Wilfried Rittau ist auch als kompetenter Arrangeur vieler Übertragungen in unseren Bläserheften zu lesen und zu spielen, u.a. im aktuellen Frankreich-Heft. Dabei verstand er es, uns Bläsern Musik der Weltliteratur verständlich und spielbar zu machen. So weitete er auch unseren Blick immer über Teller- rand hinaus.

Unvergessen sind auch die wunderbar schlichten Sätze zu den wichtigsten Martinsliedern, die nie veröffentlicht wurden und doch durch das ganze Posaunenwerk geistern.



*Dietz Baßfeld, Michael Dickmann, Ralf Baßfeld, Wilfried Rittau, Günther Klenk (von links) beim Chorjubiläum 2002 in Dinslaken-Bruch*

Zwei kleine Geschichten will ich noch erzählen, die zeigen, in welcher typischen Weise er auch mit Schwierigkeiten seines Lebens umgegangen ist.

Die Überschrift könnte lauten:

## **Die zwei Ohren des Wilfried Rittau**

### *Das eine Ohr*

Er hat nach einem Hörsturz in bewundernswerter Weise und Qualität seinen Beruf weiter ausgeübt.

Leider war er seit diesem Ereignis auf einem Ohr taub, das behauptete er und man musste es ihm halt glauben.

In den Winterfreizeiten in St. Johann mit Günter Klenk und Wilfried Rittau war es zur Tradition geworden, über den Kontakt zu einer Ordensschwester regelmäßig im dortigen Krankenhaus ein Silvesterständchen zu spielen. Wilfried dirigierte und wir Bläser standen wie immer im Halbkreis auf dem Flur und spielten.

Da aber nun niemand mitsang, war es dieser (schon älteren) Ordensschwester ein Anliegen die Weihnachtslieder auch zu singen. Das tat sie kraftvoll und mit Inbrunst und Leidenschaft neben den beiden doch routinierten Bassisten Ralf Baßfeld und mir. Leider gab es bei ihr keinen Stimmzug, den man hätte justieren können und so brachte sie uns beide an den Rand der Verzweiflung, wir mussten fast aufhören zu blasen.

Da fasste Ralf sich ein Herz und schob sie liebevoll neben Wilfried an das angeblich taube Ohr mit den Worten: „Stellen Sie sich einfach hier hin, da stört es nicht.“

Da Wilfried im weiteren Verlauf keine Reaktion zeigte, keine Miene verzog, waren wir beide seit dem Tag völlig überzeugt, dass dieses Ohr leider wirklich taub war.

Wilfried hat sich später köstlich über diese Geschichte amüsiert, die wir ihm natürlich erzählt haben.

### *Das andere Ohr*

In einer Probe des kleinen Chores misslang den zwei anwesenden Bassposaunisten eine Stelle mehrfach, aber man zwinkerte sich gut gelaunt zu nach dem Motto: „Er hört es ja sowieso nicht mehr so gut.“ Nach dem dritten fehlerhaften Durchgang jedoch drehte sich Wilfried Rittau um und meinte mit dem für ihn typischen Lächeln: „Wenn ihr glaubt, ihr könnt mich hier veräppeln, dann habt ihr euch gründlich getäuscht.“

Wenn ich an Wilfried Rittau zurückdenke, sehe ich immer einen kompetenten Musiker und einen humorvoll freundlichen und zugewandten Menschen vor mir, einen sehr guten Lehrer und Chorleiter.

*Martin Scheibner*

Lieber Wilfried,

wir sind froh, Dich zu kennen und so lange bei uns gehabt zu haben.

Ruhe wohl mit dem Schlusschoral der Johannes-Passion:

Ach Herr, laß dein lieb Engelein  
am letzten End die Seele mein  
in Abrahams Schoß tragen,  
den Leib in sein'm Schlafkämmerlein  
gar sanft, ohn einge Qual und Pein,  
ruhn bis am jüngsten Tage.

Alsdenn vom Tod erwecke mich,  
daß meine Augen sehen dich  
in aller Freud, o Gottes Sohn,  
mein Heiland und Genadenthron,  
Herr Jesu Christ, erhöre mich,  
ich will dich preisen ewiglich.

## Erwin Senftleben gestorben

Kurz nach Redaktionsschluss erreichte uns die traurige Nachricht, dass unser langjähriger Geschäftsführer, Weggefährte, Mitbläser und treuer Freund Erwin Senftleben am 18. Februar friedlich in Essen verstorben ist. Wir werden ihn in der nächsten Ausgabe mit einem ausführlicheren Artikel würdigen und wünschen der Familie, und besonders seiner Frau Renate, viel Kraft für die nächsten Tage und Gottes Segen.



## Landeskirchenmusikfest in Düsseldorf

Nach 2005 in Wesel, 2014 in Bonn findet das nächste **Rheinische Kirchenmusikfest vom 2.–4. September in Düsseldorf**. Am Samstag, den 3. September sind Chorsängerinnen und -sänger sowie Bläserinnen und Bläser herzlich zu einem großen Veranstaltungstag eingeladen.

Verschiedene interessante Bläserworkshops münden in einer großen Abschlussveranstaltung in der Tonhalle. Für diesen Event hat Matthias Nagel eigens ein Werk geschrieben, an dem alle an dem Festival teilnehmenden Musikerinnen und Musiker einbezogen sind.

Folgende Workshops sind in der Vorbereitung:

REINKlang – Ein Workshop zur Blastechnik mit Prof. Tobias Füller



EINKlang – Ein Workshop über Spielweise und Artikulation in der Alten Musik mit Thibault Robinne

RhEinklang – Ein Workshop zur Vorbereitung der Schlussveranstaltung mit LPW Jörg Häusler

REINblasen – Jungbläserntag mit den RPWs Gerald Münster, Matthias Schirg und Eike Klein

ReinHören – Ein praxisbezogener Workshop über die Jungbläserausbildung im Posaunenchor mit den RPWin Sonia Singel-Roemer und Marion Kutscher

Weitere Details und auch die Anmeldung demnächst unter [www.rheinklang-online.de](http://www.rheinklang-online.de).





## Frauen Brass-Power

### Workshop für Blechbläserinnen

23. u. 24. April 2022 und 15. Mai 2022  
in Remscheid-Lüttringhausen

Frauen können komponieren, arrangieren, dirigieren und Blechblasinstrumente spielen !!!

„ M U S I K von F R A U E N „

Eine Idee wurde zum Projekt. Herzliche Einladung an alle Blechbläserinnen (Anfänger und Fortgeschrittene) zu unserem ersten „Frauentag“!

Was passiert da?

Vor allem: Viel miteinander musizieren - Werke von Frauen - von „leicht“ bis „anspruchsvoll“ (wir passen das Programm der Gruppe an)

Außerdem:  
Komponistinnen und Beispiele ihrer Werke kennenlernen

Die Rolle der Frau im Posaunenchor, früher und heute, bewusst wahrnehmen und weiterentwickeln. Austausch mit anderen Bläserinnen, Förderung bläserischer Fähigkeiten, Stärkung von Motivation und Selbstbewusstsein

Präsentation der Ergebnisse in einem kleinen Konzert am 15. Mai, 18 Uhr, in der Ev. Kirche Remscheid-Lüttringhausen. Dazu sind alle herzlich eingeladen, wobei wir uns besonders über die zuhörenden Männer freuen!



Das Projekt „Musik von Frauen“ ist eine Kooperationsveranstaltung des Posaunenchores der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen, des Posaunenchores Remlingrade-Dahlerau und dem Ensemble Lüttringhauser Blechbläser.

Die Projektleitung liegt bei Ulrike Donner (Dirigentin Posaunenchor Remlingrade-Dahlerau) und Gisela Wock (Ausbildungskordinatorin im Posaunenchor Lüttringhausen und Leiterin des Ensembles Lüttringhauser Blechbläser). Kostenbeitrag: 30 Euro

Weitere Informationen und Anmeldungen bei Gisela Wock,  
Tel. 02191-569386 oder  
per E-Mail unter [gwoock@web.de](mailto:gwoock@web.de)

## 70. Dirigentenjubiläum von Pfarrer und Musiker Friedel Schmidt

„Sie verstehen sicher, dass das in so vielen Jahren nicht ganz einfach ist.“ Schrieb mir Friedel Schmidt, als ich ihn aufforderte, aus seiner langjährigen Tätigkeit zu erzählen. Zum Glück hat Friedel Schmidt die wichtigen Daten in sein Tagebuch übertragen, auf das er stets zugreifen kann.

2022 ist das Jahr, in dem er nun auf eine 70jährige Dirigententätigkeit zurückblicken kann. Das ist meines Wissens einmalig (was sich nur mit Queen Elisabeth II. Thronjubiläum vergleichen lässt). Daher soll es auch von unserer Seite nicht unbeachtet bleiben.

Friedel Schmidt lernte ich in meiner Zeit als Hunsrückpfarrer kennen und war erstaunt, wie er es scheinbar mühelos schaffte Pfarrer und Musiker sein. Das machte mir Mut, auch mehr auf die Musik zu setzen.

Seit über 70 Jahren ist er nicht nur im Hunsrück eine Institution. Er hat Posaunenchöre, und Männerchöre geleitet, Kirchenmusik und weltliche Musik gemacht und ist bis heute ein gern gesehener Gast.

Am 10. September richtet sein ehemaligen Männergesangverein, den er 26 Jahre lang in Hettenrodt geleitet hat, eine große Jubiläumsveranstaltung für ihn aus.

Aus Friedel Schmidts Erinnerungen: „Anekdotisches gibt es viel aus der Posaunenarbeit zu berichten. Dazu hat



*Friedel Schmidt*

mein Freund Günter Klenk – ehemaliger Landesposaunenwart im Rheinland – reichlich beigetragen. Das schönste Erlebnis mit ihm war eine unvergessliche Einlage bei einem Bläserwochenende in Rheinbach bei Bonn. Am Samstagabend, wir sitzen rund um ein Lagerfeuer, erzählen und singen. Da nimmt Günter eine Basstuba und spielt „Die Post im Walde“ in den höchsten Tönen, so als habe er eine Trompete. Zuerst gab es eine erstaunte Stille, doch dann brach ein Gelächter los, das herzerfrischend war. Günter ließ nicht ab, immer höhere Töne auf der Tuba zu intonieren. Es war herrlich.“

Eine andere Geschichte: „Das Posaunenwerk der EKID hat mich gebeten, als Vertreter des Vorstandes ein Grußwort beim Posaunenfest am 14. Oktober 1978 in Eisenach zu sagen. Bei der Gelegenheit sollte ich dem Chorleiter Bräutigam eine neue Trompete als Ge-

schenk übergeben. Mit dieser Trompete, eingewickelt in gebrauchte Putztücher und umgeben mit einer angebrochenen Dose Zugfett und weiteren Gebrauchsartikeln für einen Bläser, fuhren meine Frau und ich von Aachen aus los. Am Übergang zur DDR in Herleshausen bei Eisenach wurde unser Auto gründlich untersucht. Als man die Trompete sah, wurde ich gefragt, was ich damit vorhabe, ob ich die zu Geld machen wolle oder jemandem besorgen müsse. In aller Ruhe habe ich mitgeteilt, dass es mein eigenes Instrument sei und dass ich einem Posaunenchor angehöre und als Pastor einen Posaunenchor in Eisenach besuche. Man glaubte mir nicht und fragte nach: „Dann zeigen Sie mal, ob sie darauf blasen können!“ Also nahm ich die Trompete und spielte am DDR-Übergang laut und deutlich den Choral „Großer Gott, wir loben dich“. Es klang über den ganzen weiten Platz. Da hatten die Volkspolizisten nichts eiligeres zu tun, als meine Frau und mich aufzufordern, mit meinen Pkw mit allem Drum und Dran den Übergang so schnell wie möglich zu verlassen: „Fahren Sie, fahren sie ganz schnell ab!“

Friedel Schmidt lernte Magdalena Schauß-Flake bereits 1948 in Essen kennen. Damals war sie noch Gemeindegesekretärin bei Pfr. Bachmann, der nach dem Krieg in Essen die Posaunenarbeit wieder aufbaute. „Bis 1949 lebte auch ich in Essen, wo ich ab 1947 in

einem Posaunenchor Trompete spielte. Da ich bereits zu meiner Konfirmation (1948) in Essen-West die Orgel spielen konnte, habe ich mich intensiv mit der musikalischen Weiterbildung befasst. 1949 sind wir nach Aachen gezogen, wo ich ein Musikstudium begann. Von diesem Zeitpunkt an habe ich immer wieder Gemeindechöre und einen Jugendchor geleitet. Mit dem letzteren habe ich am 08. Oktober 1952 in einem Chorwettbewerb den ersten Platz belegt.“

Das ist genau 70 Jahre her, dieses Datum liegt dem Dienstjubiläum zu Grunde.

1977 wurde er Pfarrer im Kreis Birkenfeld, dort traf er wieder auf Magdalena Schauß-Flake. Viele Begegnungen sollten folgen durch seine Arbeit als Posaunenchorleiter in der Region Bad Kreuznach und Birkenfeld. „Öfter bin ich mit ihr zu Posaunentagen im Rheinland gefahren und Ihren 80. Geburtstag habe ich mit ihr gefeiert.“

Neben Pfr. Künkel wurde Friedel Schmidt 1968 zum 2. Vorsitzenden des Posaunenwerkes der Ev. Kirche im Rheinland gewählt. „Damals habe ich mit Künkel den Musiker Günter Klenk in den Dienst als Posaunenwart aufgenommen.“

Wir wünschen Friedel Schmidt, dass er sein großes Jubiläumsfest bei guter Gesundheit im großen Kreis seiner Freunde feiern kann. Das Posaunenwerk im Rheinland hat Friedel Schmidt viel zu verdanken. *Friedemann Schmidt-Eggert*

## Üben – 7 Wochen ohne Stillstand



Mein Kollege fragte mich einmal, wie lange ich eigentlich im Posaunenchor spiele. Damals waren es 30 Jahre. „Wie – und du musst immer noch üben?“  
 Andere Zeit – anderer Ort: Der von uns allen geschätzte KMD LPW war zu einer Bezirksprobe nach Odenspiel gekommen und verteilte die Noten mit den Worten: „Die Noten habt ihr ja sicher alle schonmal gesehen...“, als es aus dem Off von hinter der Tuba antwortete: „Ja, aber nicht in der Reihenfolge!“

Liebe Bläserinnen und Bläser, wir Alle wissen, dass Üben keinesfalls schadet. Und doch fällt es uns oft schwer, oder? Nun hat die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) einen frohen Jungbläser als Model für die Fastenaktion „7 Wochen ohne“ auserwählt. Aber nicht etwa zu dem Motto „7 Wochen ohne üben“...

### Die Fastenaktion der evangelischen Kirche: 7 Wochen ohne Stillstand

Dazu schreibt Arnd Brummer, Botschafter der Aktion: Ein gemeinsames Ziel, ob musikalisch, im Sport, auf einer Wandertour oder in der Familie, fordert heraus. Und es zwingt die Beteiligten dabei, ihre persönlichen Gaben, ihre Stärken im Sinne aller einzubringen. „Üben“ ist ein Element der Lebenskunst. Und nun hat „7 Wochen Ohne“ ausgerechnet diese Formel zum Motto 2022 gemacht. Warum denn?

Die von Corona erzwungenen Veränderungen in unserem alltäglichen Leben sind tief und weitreichend. Durch das Üben von Distanz sowie im Versuch, dennoch mit den Nächsten Gemeinschaft zu erleben, haben wir den Stillstand der Selbstverständlichkeit überwunden.

Fast alle ehrenamtlich gegründeten und getragenen Organisationen haben ihre Basis im Üben. Das gilt für eine Kirchengemeinde ebenso wie für eine Freiwillige Feuerwehr oder einen Tennisclub. Von Mitmenschen deren Wissen theoretisch, in Vorträgen und Lehrbüchern zu hören, ist nicht falsch. Wirksamkeit erhalten neue Erkenntnisse jedoch nur im Training, im Anwenden und Üben, also im Handeln. Der Ausgangspunkt für die Fastenzeit sind die 40 Tage Jesu in der Wüste. Er wollte ungestört und losgelöst von alltäglichen Gewohnheiten über seinen Weg zum himmlischen Vater nachdenken und schließlich entscheiden. Historisch bedeutet der Begriff „Fasten“ „sich ent-

scheiden, abschließen, schließen“ wie er im englischen Begriff „Fasten your seatbelts“ noch heutzutage verwendet wird. Wir folgen Jesus Christus, wenn wir in den sieben Wochen Fastenzeit üben, ohne Stillstand seinem Weg der Liebe zu folgen.

*Herr, wir stehen Hand in Hand,  
die dein Hand und Ruf verband,  
steh in deinem großen Heer  
aller Himmel, Erd und Meer.*

Dazu können wir zum Beispiel Noten von Traugott Fünfgeld üben (Gloria 2016 Seite 62-65).

*Beate Ising*

FESTLICHES BLECHBLÄSERKONZERT

# VERTRAUEN WAGEN!

Ensemble aus dem Posaunenwerk der EKir  
Leitung: Kirchenmusikdirektor JÖRG HÄUSLER

Werke von  
D. Wendel, G. Gabrieli,  
A. Guilman, C. Sprenger  
und anderen

Sonntag, 6. März 2022, 17:00 Uhr  
Evangelische Stadtkirche  
Markt 5  
42929 Wermelskirchen

## Helmut Nachtsheim 30 Jahre Chorleiter

Dieses Jahr konnte der CVJM Posaunenchor Sankt Augustin ein ganz besonderes Jubiläum feiern. Helmut Nachtsheim übernahm vor 30 Jahren die Chorleitung von Erhard Hamann.

In den drei Jahrzehnten hatte der Chor ca. 1000 Einsätze. Dazu gehörten sehr viele Gottesdienste in den verschiedenen Augustiner Kirchengemeinden, viele davon in jährlicher Regelmäßigkeit, wie beispielsweise an Himmelfahrt, Erntedank, Totensonntag oder Weihnachten. Es waren aber auch viele andere Veranstaltungen, wie Abendmusiken und sommerliche Serenaden, Martinszüge und ökumenische Veranstaltungen wie Fronleichnamsprozessionen oder der Heiligabendgottesdienst in der Klosterkirche der Steyler Missionare in Sankt Augustin.

Helmut Nachtsheim hat aber auch viele andere Aktivitäten für und mit dem Chor organisiert. Dazu gehören Bläserwochenenden, alle zwei Jahre eine Segelfreizeit, der Besuch von Kirchen- und Posaumentagen, Weihnachtsfeiern und Grillfeste und vieles mehr. Nicht zuletzt auch die regelmäßigen Workshops, zu denen sehr gute Dozenten nach Sankt Augustin eingeladen werden.

Ein besonderer Schwerpunkt ist die JungbläserInnen-Ausbildung. In den letzten 30 Jahren hat Helmut Nachtsheim 105 Jungbläser so weit ausgebildet, dass sie Mitglieder des Chors



Helmut Nachtsheim

geworden sind. Die Anzahl der Menschen, die bei ihm mit einer Ausbildung begonnen haben, liegt sicherlich deutlich höher. Eine Aufgabe, die viel Geduld und Nervenstärke fordert.

Die diesjährige Abendmusik haben die Bläserinnen und Bläser des Chors zum Anlass genommen, Helmut ganz herzlich danke zu sagen für sein unermüdlisches Engagement und die stetig neuen musikalischen Herausforderungen, die er uns bietet. Wir haben uns sehr gefreut, neben unserem Pfarrer Thorsten Diesing auch LPW Jörg Häusler vom Posaunenwerk Rheinland und BPW Matthias Schnabel vom CVJM Westbund als Laudatoren begrüßen zu dürfen.

Lieber Helmut, mach weiter so!

*Ursula Doering*  
CVJM Posaunenchor Sankt Augustin

# Friedhelm Münster 75 Jahre aktiver Bläser

Der Posaunenchor Friemersheim hatte zur jährlichen Adventsmusik eingeladen. Erfreulicherweise waren viel Gemeindeglieder und Freunde des Chores an diesem Abend in der Kreuzkirche in Duisburg-Friemersheim dabei.

Für das älteste aktive Chormitglied gab es eine besondere Überraschung, die für ihn unerwartet kam: Friedhelm Münster wurde für 75 Jahre aktive Mitarbeit im Posaunenchor geehrt.

Als 13jähriger ist Friedhelm 1946 in den Chor eingetreten. Nachdem er schon ein paar Jahre stellvertretend den Chor dirigiert hatte, übernahm er 1977 endgültig die Leitung und war 27 Jahre Chorleiter in Friemersheim. Er formte den Chor zu einem Ensemble, das weit über Duisburg-Rheinhausen bekannt wurde. Höhepunkte in der Chorgeschichte waren die Mitwirkung an einem ARD-Fernsehgottesdienst im

Krupp-Arbeitskampf und beim ZDF-Sonntagskonzert im Xantener Römerpark. Friedhelm Münster bildete viele Jugendliche an den Musikinstrumenten aus, die bis heute im Chor mitspielen.

Für die Ev. Emmaus-Kirchengemeinde bedankte sich Pfarrerin Anne Petsch bei dem Jubilar und Dietmar Persian überbrachte die herzlichen Grüße des Posaunenwerkes, verbunden mit einer besonderen Urkunde und der Silbermedaille des Posaunenwerkes. Und der Posaunenchor Friemersheim unter Leitung von Friedhelms Sohn Gerald gehörte natürlich zu den wichtigsten Gratulanten: Der Chor überbrachte seine Glückwünsche mit einem festlichen Konzert und mit „standing ovations“.

Herzlichen Dank auch von dieser Stelle an Friedhelm Münster für seine langjährige Treue zur Bläserarbeit!

*Dietmar Persian*



Glückwünsche für Friedhelm Münster  
Foto: Anne Petsch

## 100 Jahre Posaunenchor Frechen

1921 gründete der aus dem Siegerland stammende Albert Hillnhütter mit gleichgesinnten unseren Posaunenchor, der heute der älteste im Kirchenkreis Köln ist. Bis 2017, zum Fest „500 Jahre Reformation“, diente er der Gemeinde vollzählig. Dieses Fest brachte allerdings eine Zäsur mit sich. Viele Bläser, darunter der Inagjährige Chorleiter Gernot Tillack legten danach aus Altersgründen ihr Instrument aus der Hand. Mit ihm schied ein Bläser aus, der 51 Jahre, also mehr als ein halbes Jahrhundert, den Posaunenchor positiv formte.

Eine kleine Gruppe entschied sich aber, weiterhin zu musizieren. Zunächst übernahm Roland Klatte als Vertreter die Leitung. Er kann in diesem Jahr auf eine 70jährige Zugehörigkeit zum Posaunenchor zurückblicken und gehört zum musikalischen Urgestein. Dann übernahm Philipp Schwarzbach die Gruppe, um den bisherigen Auftrag fortzuführen, der allen Posaunenchorern gemeinsam ist. Er wurde schon vor mehreren 100 Jahren schriftlich formuliert und auf die Empore einer alten Schweizer Kirche gemalt. Dort ist zu lesen: „Blaset mit Posaunen schön, singe, klinget, lasst erschallen, Herz und Mundes gleichen Tön, Gott und Menschen wohlgefallen.“

Dieser Spruch fordert einmal, Gott und den Menschen zum Wohlgefallen zum musizieren. Zum anderen weist

er darauf hin, dass zwischen Herz und Mund gleiche Töne gehören, also eine Harmonie vorhanden sein muss. Was der Mund bläst, soll aus dem Herzen kommen. So sehr die Gemeinde ein gekonntes musizieren erfreut, die Virtuosität ist nicht das Wichtigste. Gefordert wird in diesem Spruch der Zusammenklang von Musik und Herz.

Der war immer ein Merkmal unseres Posaunenchores. Daraus entwickelte sich ein Gemeinschaftsgefühl, welches noch heute bei aktiven und ehemaligen Bläsern wirksam ist. Es fand seinen Ausdruck in dem oft benutzten Wort Posaunenchorfamilie. Auch unsere ersten Bläser vor 100 Jahren müssen ähnlich empfunden haben. Sie fühlten sich als Brüder und so findet man unter den Briefen jenen alten Bläusersatz: „Es grüßt dich dein Posaunenbruder NN“.

In diesem Jahr feiert unser Posaunenchor sein 100-jähriges Bestehen. Seit 2019, mit dem Beginn der Corona – Pandemie, erlitt er mancherlei Beschränkungen. Zeitweise mussten die Übungsstunden ausfallen. Ihm bleibt zu wünschen, dass er die andauernde Krise überwindet, mit neuen Mitgliedern wächst und seine lange Tradition fortsetzen kann, der evangelischen Kirchengemeinde Frechen musikalisch zu dienen.

*Günther Kraushaar*



## Sabine Meinhard

### 40(1) Jahre im Posaunenchor Kastellaun-Uber

Am Erntedank-Sonntag 1980 war es so weit. Nach gründlicher Ausbildung ist Sabine mit einer Trompete zum ersten Mal im Gottesdienst in Kastellaun dabei. Im Spätjahr 2021 war es endlich möglich, dieses Ereignis würdig zu feiern.

Heute ist Sabine längst auf Tenorposaune abgestiegen und fühlt sich dabei sehr wohl. Viele besondere Momente hat sie (mit uns) in dieser Zeit erleben dürfen. Viele Menschen hat sie dabei kennengelernt, auch ihren Ehemann. Zweimal haben wir einem Präses unserer Landeskirche musikalisch gedient, Peter Beier (Gemeindefest Kastellaun) und Manfred Kock (Tag der Begegnung in Simmern). Einige Pfarrerinnen und Pfarrer haben wir mit ihren Familien begrüßt und verabschiedet und immer wieder musikalisch zu bereichern versucht und 5 Superintendenten. Jedoch: Nur eine Küsterin haben wir in diesen 40 Jahren aus dem Dienst verabschiedet. Wie schön: seit einiger Zeit ist Sabine nun ja auch Küsterin der Kirche Uhler.

Die Trompete spendet ihr nun wohliges Licht an dunklen Wintertagen. Dafür haben wir gesorgt.



*Sabine Meinhard und eine besondere Trompete*

Wir danken Sabine von Herzen für ihr vielfältiges, talentiertes, humorvolles und einfühlsames Wirken zum Wohle des Posaunenchores und vor allem zum Lobe Gottes, der sie dazu befähigt hat.

*Bernhard Voget  
(für den Posaunenchor)*

## Lehrgänge und Freizeiten

Auf unserer Homepage [www.posaunenwerk-rheinland.de](http://www.posaunenwerk-rheinland.de) gibt es immer aktuelle Informationen zu unseren Lehrgängen und Freizeiten. Dort kann man sich auch direkt online anmelden.

Die beiden Lehrgänge auf der **Ebernburg** im April sind bereits restlos ausgebucht; der Anmeldeschluss ist vorbei. Auch für den **Chorleiterlehrgang** vom 10. bis 13. März in Vallendar ist die Frist zur Anmeldung schon verstrichen. Kurzentschlossene können sich aber direkt bei LPW Jörg Häusler melden und noch teilnehmen.

Schon jetzt weisen wir auf folgende Veranstaltung hin:

### Lehrgang für Posaunenchorbläser\*innen

25. bis 28. August 2022

Das ist ein Angebot für alle Posaunenchorbläserinnen und -bläser. Die Zeit kurz nach den Sommerferien ist eine gute Gelegenheit, um sich zu treffen und gemeinsam neue Literatur einzuüben.

**Ort:** Wilhelm-Kliwer-Haus, Mönchengladbach

**Kosten:** 290 € im EZ, 215 € im DZ

**Leitung:** LPW Jörg Häusler und Team

Anmeldeschluss: 30. Juni 2022

Anzeige

Kunstwerkstatt und Fachgeschäft

## Unser Angebot

- Pflege, Wartung und Reparatur von Holz- und Blechblasinstrumenten
- Verkauf von Blasinstrumenten und Zubehör mit fachlicher und kompetenter Beratung
- Zeitnahe Ausführung von Reparaturen und individuellen Umbauten
- Persönlicher Abhol- und Lieferservice
- Workshops zur Instrumentenpflege
- Ausstattung von Musikschulen und Bläserklassen
- Vermietung von Instrumenten

**WoodnBrass**  
Gladbacher Str. 444, 41748 Viersen  
Telefon: +49 (0)2162 1062696 • Mobil: 0151 29162920  
E-Mail: [ws@woodnbrass.de](mailto:ws@woodnbrass.de) • [www.woodnbrass.de](http://www.woodnbrass.de)



**WOOD N BRASS**  
Holz- und Blechblasinstrumente



## Aus dem Rheinischen Posaunenwerk

### Vertreterversammlung verschoben

Termin und Ort sind ja eigentlich gesetzt und viele aus unserem Posaunenwerk haben ihren Kalender schon lange vorher dafür geblockt: Immer am ersten Samstag im März treffen wir uns zur jährlichen Vertreterversammlung in Bad Honnef.

Das war uns aber zu unsicher, zumal wir uns unbedingt in Präsenz treffen wollen. **Neuer Termin ist Samstag, der 7. Mai** und wir treffen uns wie gewohnt in Bad Honnef. Eine Einladung mit Tagesordnung kommt rechtzeitig.

Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Neuwahl der Sachverständigen in den Landesposaunenrat. Die Kandidierenden haben sich im letzten Blechblatt ausführlich vorgestellt. Wir freuen uns über zahlreiche Teilnehmer dieser wichtigen Versammlung.



Vertreterversammlung 2020

### Neue Adresse des Fördervereins

Stefan Schmelting als Vorsitzender unseres Fördervereins weist noch einmal darauf hin, dass die ehemalige Adresse des Fördervereins in Essen nicht mehr gilt. Alle Post für den Verein bitte an Stefan Schmelting, Kuhstraße 74, 47574 Goch oder foerderverein@rheinisches-posaunenwerk.de.

Diese Adresse gilt auch für die besondere „Aktion 100“ – siehe Rückseite.

### Eine Bitte der Blechblatt-Redaktion

Wir bekommen immer wieder Beiträge fürs Blechblatt, die liebevoll formatiert sind, Fotos im Dokument haben und dann schon in eine pdf umgewandelt wurden. Für einen Flyer ist das natürlich gut. Uns macht es aber viel Mühe, das auseinanderzunehmen.

Am liebsten haben wir unformatierten Text im docx- oder txt-Format und separate Fotos im jpg- oder png-Format mit möglichst hoher Auflösung (min. 1 MB).

Und natürlich freuen wir uns besonders über viele Beiträge aus den Bezirken und Chören.

## Über die Kraft der Musik

Der Ursprung der Musik interessiert mich immer schon. Die Bibel sagt ja eindeutig „Menschenwerk“. Das Göttliche daran ist nur die Phantasie, mit der uns Menschen Gott begabt hat; im Grunde ist das ein Moment der „Freiheit“ und der daraus resultierende Auftrag, die Schöpfung weiter zu entwickeln.

Woher aber hat der Mensch das „musizieren“?

Der Neurowissenschaftler, Hirnforscher und Musiker Stefan Kölsch forscht über die „Good Vibrations – die heilende Kraft der Musik“. So lautet der Titel seines sehr lesenswerten Buches. Er erklärt, dass zwar die Tiere auch Musik machen können, aber nur jeder für sich. Das spannende an dem Phänomen Musik sei, dass man sie gemeinsam machen kann und dass sie so Gemeinschaft stiftet und Kräfte bündeln kann. Den evolutionären Fortschritt des Menschen begründet er mit der Fähigkeit, mit Hilfe von Rhythmus und Tonfolgen kooperieren zu können, um so z.B. gemeinsam an einem Seil ziehen, über längere Strecken marschieren, oder auch Krisen durchstehen zu können. Das können die Vögel mit ihrem Gesang nicht.

Um allerdings Musik machen zu können, erfordert ist eine große mentale Leistung. Es braucht also ein großes Gehirn, um diese komplexen Vorgänge steuern zu können. Denn der Mensch kann gemeinsam nicht nur eine Melodie,



sondern viele miteinander verbinden. Er kann nicht nur gemeinsam einem Rhythmus folgen, sondern auch Tempowechsel, Ritardandos rein gefühlsmäßig erfassen. Dazu war der Mensch erst in der Lage, als er begann, Fleisch zu kochen, um so mehr Energie aufnehmen zu können, die für eine größere Gehirnleistung unerlässlich ist.

Das gemeinsame Musizieren erschafft erst den Zusammenhalt und macht erst so etwas wie Kultur möglich, die eine Gemeinschaft ausmacht. Kurz gesagt: aus dem ICH wird ein WIR.

Die Musik hilft aber nicht nur bei der Kooperation, sondern ist ebenso notwendig für die Kommunikation. Beim Sprechen kann sich stets nur ein Mensch verständlich machen, gemeinsam aber kann man singen und sich verstehen. Musik ist quasi die Sprache der Gemeinschaft, die Sprache hingegen ist die Musik des Individuums. Die Bedeutung der Wörter geht ja über den Klang, so dass das Sprachvermögen

gleichzeitig immer auch ein musikalisches ist.

Stefan Kölsch beschreibt neben der Gemeinschaft stiftenden Kraft der Musik und ihrer kommunikativen Momente auch die heilende Wirkung von Musik. Denn für das Musizieren werden noch einmal andere Gehirnregionen verwendet, als z.B. für das reine Sprechen. Es sind Regionen, die oft brach liegen und beim Musik machen genutzt werden. Das bietet dann aber auch die Möglichkeit für Menschen, deren Sprachzentrum in Mitleidenschaft gezogen wurde, auf andere Regionen ausweichen zu können. So lernen Schlaganfallpatienten mit Hilfe der Musik neu das Sprechen, Demenzkranke können sich wieder mit Hilfe der Musik erinnern, Parkinsonpatienten lernen Teile ihres Körpers wieder im Tanz kontrollieren.

Mit Hilfe der Musik lassen sich heilende Prozesse in Gang setzen. Und da seien die Möglichkeiten noch längst nicht alle entdeckt, geschweige den ausgeschöpft.

Die spirituelle Kraft der Musik liegt in diesen Funktionen begründet: Gemeinschaft stiften, Kommunikation ermöglichen und Heilung bewirken. Es ist also nicht verwunderlich, dass unsere Vorfahren gleich die Kraft der Musik in den Dienst des Glaubens stellten. Schade ist, dass sie heute in vielen Bereichen unserer Kirchen immer noch als „schmückendes Beiwerk“ verstanden wird, statt sie als zentrale Kraft und unverzichtbares Moment eines lebendigen Glaubens zu sehen.

*Friedemann Schmidt-Eggert*



## Termine

### **6. März, 17 Uhr**

Festliches Blechbläserkonzert mit einem Ensemble unter Leitung von LPW Jörg Häusler, Stadtkirche Wermelskirchen

### **10.-13. März**

Chorleitungskurs in der Bildungsstätte Marienland, Vallendar (s. S. 26)

### **15. März, 10-15 Uhr**

Posaunenchor am Vormittag

### **24. April, 10 Uhr**

Bläsergottesdienst, Pauluskirche Bad Kreuznach - Abschluss der Lehrgangswochen auf der Eberburg  
LPW Jörg Häusler

### **26. April, 10-15 Uhr**

Posaunenchor am Vormittag

### **7. Mai, 10 Uhr**

Vertreterversammlung in Bad Honnef mit Wahl zum Landesposaunenrat

### **15. Mai, 17 Uhr**

"Weil der Himmel bei uns wohnt"  
Konzert für Blechbläser und Orgel im Altenberger Dom  
Landesjugendposaunenchor Rheinland unter Leitung von LPW Jörg Häusler

### **15. Mai 18 Uhr**

Konzert zum Abschluss des Projektes Musik von Frauen in Remscheid-Lüttringhausen

### **17. Mai, 10-15 Uhr**

Posaunenchor am Vormittag

## Jubiläen

### Chorjubiläen

#### **100 Jahre**

Posaunenchor Frechen

### Bläserjubiläen

#### **80 Jahre**

Karl Müller, Remscheid-Lüttringhausen

#### **75 Jahre**

Friedhelm Münster, Friemersheim

#### **70 Jahre**

Karl-Ernst Rau, RS-Lüttringhausen  
Heinz Huvendiek, Spellen-Friedrichsfeld

#### **60 Jahre**

Hans-Herbert Brüninghaus, RS-Lüttringhausen  
Rainer Schepers, Spellen-Friedrichsfeld

#### **50 Jahre**

Margret Schepers, Spellen-Friedrichsfeld

#### **25 Jahre**

Tim Neuhaus, Schmachtdorf  
Holger Thien, Altenberge

Wir gratulieren allen Jubilaren und bedanken uns ganz herzlich für die treuen Dienste in unseren Posaunenchor.

Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobet der Name des Herrn. Psalm 113, 3

## **Geschäftsstelle Posaunenwerk:**

Rudolf-Harbig-Str.20, 56179 Vallendar  
Tel. 0261 300 00 11  
Fax 0261 9830439  
info@posaunenwerk-rheinland.de  
www.posaunenwerk-rheinland.de

## **Unsere Kontoverbindung:**

IBAN: DE57 3506 0190 1011 4590 10  
BIC: GENODED1DKD

## **Landesobmann**

### **Friedemann Schmidt-Eggert**

Tel: 02644 9990785  
mobil: 0176 62844879  
friedemann.schmidt@posaunenwerk-rheinland.de

## **Geschäftsführer Stephan Schmitz**

Tel: 0170 3161426  
gf@posaunenwerk-rheinland.de

## **Schatzmeister Frank Beekmann**

Tel: 0228 85098516  
frank.beekmann@posaunenwerk-rheinland.de

## **Förderverein Rheinisches**

### **Posaunenwerk e.V.**

Vorsitzender Stefan Schmelting  
Kuhstraße 74, 47574 Goch  
IBAN: DE65 3506 0190 1014 1990 19

## **Redaktionsschluss**

für die nächste Ausgabe des Blechblattes ist der 01.05.2022. Beiträge bitte im Textformat (z.B. doc) unformatiert sowie Bilder als jpg mit mind. 1 MB an die Geschäftsstelle senden.

## **Beilagenhinweis**

Das Magazin Posaunenchor Nr. 1/22 bietet interessante Neuigkeiten für alle Posaunenchorbläserinnen und -bläser. Sie können auch ein Jahres-Abo zum Preis von 3,00 € zzgl. Versandkosten über uns bestellen.

## **Posaunenwarte**

### **Landesposaunenwart Jörg Häusler**

Rudolf-Harbig-Str. 20, 56179 Vallendar  
Tel: 0261 9830438  
joerg.haeusler@posaunenwerk-rheinland.de

## **Regionalposaunenwarte:**

### **Gerald Münster (Bez. 01, 07 + 04 – Düsseldorf-linksrheinisch-)**

Tel.: 02831 9783113  
gerald.muenster@posaunenwerk-rheinland.de

### **Sonia Singel-Roemer (Bez. 02, 03, 05 + 04 –Düsseldorf-rechtsrheinisch)**

Tel.: 02102 1067694  
sonia.singel-roemer@posaunenwerk-rheinland.de

### **Eike Klein (Bez. 06, 08, 09, 13)**

Tel. 0152 24194112

### **Marion Kutscher (Bez. 10 + 11)**

Tel.: 02687 927299  
marion.kutscher@posaunenwerk-rheinland.de

### **Matthias Schirg (Bez. 12)**

Tel.: 0176 31264798  
matthias.schirg@posaunenwerk-rheinland.de

## **Fotohinweise:**

Fotos in dieser Ausgabe: Hinweise unter den Fotos, Ralf Stallbaum, Dietmar Persian.

## **Anzeigenhinweise:**

Bitte erfragen Sie die Kosten für Anzeigen bei der Redaktion (dietmar.persian@posaunenwerk-rheinland.de).



„Aktion 100“:

**Gewinnt ein  
Konzert bei euch!!**

## **Liebe Bläserinnen und Bläser!**

Der Förderverein unseres Posaunenwerks hat mit rund 75 Mitgliedern einen erfreulich stabilen Mitgliederbestand. Aber: Wir wollen mehr und starten die „Aktion 100“. Jede/r, der von Oktober 2021 bis zum 25. Juni 2022 bei uns Mitglied wird, nimmt an einer Verlosung teil:

**Zu gewinnen gibt es ein Konzert eines der drei Auswahlensembles (LandesJugendPosaunenchor/Con spirito/Buccinate deo) bei Euch!**

Das ist Werbung für die Posaunenchorarbeit vor Ort, das Posaunenwerk und für uns.

Eine Mitgliedschaft im Förderverein dauert mindestens ein Jahr und kostet nur 3 Euro pro Monat (36 Euro im Jahr). Es lohnt sich also, in Deinem Chor/Deiner Umgebung mehrere neue Mitglieder zu werben, das erhöht die Chancen! Die/Den Gewinner\*in ziehen wir nach dem 25. Juni 2022 bei einem der nächsten größeren Bläsertreffen. Ort, Datum und Uhrzeit des Konzertes vereinbart der/die Gewinner/in mit Ensemble-Leiter LPW Jörg Häusler.

**Und nun viel Glück, Euer Förderverein!**

Mitgliedschaft beantragen:

foerderverein@posaunenwerk-rheinland.de

IBAN: DE65 3506 0190 1014 1990 19 BIC: GENODED1DKD